



Jesse Marsch ist bereit für den Schlager gegen den LASK. Foto: gepa

Bullen wollen die Führung verteidigen

Salzburg – Salzburg-Trainer Jesse Marsch hat sein Team mit Nachdruck auf den Auftaktchlagler ins Bundesliga-Frühjahr gegen den LASK eingestellt. „Ich habe den Spielern gesagt, das ist für uns wie ein Champions-League-Spiel“, betonte der US-Amerikaner. Am Freitag ab 19 Uhr verteidigt der Meister zu Hause gegen den ersten Verfolger Platz eins. Zwei Zähler liegen zwischen den beiden Teilnehmern an der K.-o.-Phase der Europa League. Marsch unterstrich zwei Tage vor dem Liga-Hit, dass er sich von den Linzern nur ungern von der Tabellenspitze stoßen lassen will. „Wichtig ist, wer den Vorteil hat. Wir haben dieses Spiel seit zwei Monaten im Kopf. Wir sind bereit“, bekräftigte Marsch. (APA, w.m.)

1,05 Milliarden für Transfers

Zürich – Weltweit wurden im Jänner 1,15 Milliarden Dollar (1,05 Mrd. Euro) auf dem Transfermarkt ausgegeben. Wie aus einem gestern veröffentlichten Bericht der FIFA hervorgeht, gaben die englischen (298,2 Mio. Dollar) und deutschen Vereine (206,1 Mio. Dollar) mit Abstand am meisten Geld aus. Die Clubs aus den europäischen Top-5-Ligen in England, Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich verpflichteten Spieler für insgesamt 824,6 Millionen Dollar (756,44 Mio. Euro). (apa)

WSG-Spiel ist für Rapid eine emotionale Geschichte

Österreichs Fußball-Rekordmeister gedenkt im Heimspiel gegen Wattens des verstorbenen Alfred Körners und verabschiedet „Stimme“ Andi Marek.

Wien – Als ob für Schlusslicht WSG Tirol der Start in Hütteldorf nicht schon schwer genug wäre, sind bei Rapids Start in die Frühjahrssaison Emotionen garantiert. Die Heimpartie am Sonntag gegen WSG Tirol steht ganz im Zeichen von Alfred Körner und Andreas Marek – zwei Persönlichkeiten, die für den Verein in den vergangenen Jahrzehnten eine immense Bedeutung hatten. „Deswegen wird dieses Spiel für uns ein ganz besonderes“, kündigte Club-Präsident Martin Bruckner an.

Körner verstarb am 23. Jänner im Alter von 93 Jahren. Der WM-Dritte von 1954 spielte 17 Jahre für Rapid, feierte mit den Hütteldorfern sieben Meistertitel und brachte es dabei auf 157 Tore in 283 Meisterschaftsspielen. Der Wiener war bis zuletzt Stammgast im Allianz Stadion, so auch beim bisher letzten Heimmatch am 8. Dezember des Vorjahres gegen die Austria oder bei der Rapid-Weihnachtsfeier einige Tage später.

Laut Bruckner hat Rapid durch das Ableben Körners „eine der größten Legenden des Vereins“ verloren. „Er hat



Rapid-Legende Alfred Körner (rechts) verstarb im Jänner, Andi Marek, die Stimme der Grün-Weißen, gibt seine Abschiedsvorstellung. Foto: gepa

immer das Gemeinsame vor das Trennende gestellt. Das Loch, das sein Tod reißt, kann man nicht von heute auf morgen füllen“, sagte der 55-Jährige.

Schwer trifft die Grün-Weißen auch der Abgang von Clubservice-Leiter Marek. Der Niederösterreicher, der in Wien-Hütteldorf seit 1992

Stadionsprecher ist, zieht sich aus gesundheitlichen Gründen zurück, die Partie gegen den Aufsteiger aus Tirol wird seine Abschiedsvorstellung. „Er hat den Verein in den letzten mehr als 27 Jahren extrem geprägt“, meinte Bruckner.

Die Nachfolgeregelung obliegt prinzipiell der Geschäftsführung und ist noch nicht fi-

Auch im Trikotverkauf sind Bullen vorne

Innsbruck – Mit 16.200 Mitgliedern und dem höchsten Zuschauerschnitt der Liga ist Traditionsverein Rapid Wien die unangefochtene Nummer



Die Bullen-Dressen wurde in Österreich am besten verkauft. Fotos: gepa

eins im Land. Umso überraschender ist das Ergebnis der LAOLA1-Umfrage bezüglich der Trikotverkaufszahlen. Es geht um den Zeitraum der Dressen-Veröffentlichung von Sommer 2019 bis zum 24. Jänner 2020.

Eindeutiger Sieger dieser Studie ist Red Bull Salzburg: Mit über 9000 verkauften Dressen ist der Serienmeister die Nummer eins auf dem österreichischen Trikot-Markt. Für Rapid reicht es mit Respektabstand nur zu Platz zwei mit rund 6500 verkauften

Trikot. Die Winter-Abgänge Erling Haaland und Takumi Minamino waren mit Hee-chan Hwang bei den Bullen die fragtesten Beflückungen.

Auf Platz drei landete der LASK (4652) vor der Wiener Austria (1888) und Sturm (1722). Etwas abgeschlagen reihen sich auf den hinteren Positionen der TSV Hartberg (352 verkaufte Trikots), Altlach (236) und die WSG Tirol (184) ein. Der WAC, St. Pölten, die Admira und der SV Mattersburg wollten keine Angaben

zu ihren Verkaufszahlen machen. Der FC Wacker schon, denn die 1021 verkauften Dressen können sich sehen lassen. (w.m.)



Die Verkaufszahlen der Wacker-Dressen können sich sehen lassen.

Fußball-Splitter

Verlängerung: Der FC Admira hat den Pachtvertrag mit der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH vorzeitig verlängert. Der Bundesligist bleibt somit bis 2043 in der BSFZ-Arena in Maria Enzersdorf. Der ursprüngliche Kontrakt wäre bis 2023 gelaufen. Der neue Vertrag beinhaltet auch ein Baurecht für den Verein. Die Admira spielt seit 1967 in der Südstadt, zuvor war der damalige SK Admira Wien in Floridsdorf beheimatet.

Klopp will Werner: Der FC Liverpool und Trainer Jürgen Klopp haben offenbar ihr Verben um den deutschen Nationalspieler Timo Werner intensiviert. Der Champions-League-Sieger habe sein Interesse bei dem Stürmer von RB Leipzig hinterlegt, wie die Sport Bild berichtet.

Pechvogel Dembele: Ousmane Dembele vom FC Barcelona fällt nach einem Sehnenriss im rechten Oberschenkel für rund sechs Monate aus. Der Franzose wurde in Finnland operiert. Damit verpasst der 22-Jährige den Rest der Saison und auch die Europameisterschaft. Dembele war 2017 für die Rekordsumme von 105 Millionen Euro plus Zusatzzahlungen bis zu 40 Millionen Euro von Dortmund zu den Katalanen gewechselt.

Barnsley-Tief: Der von Gerhard Struber trainierte FC Barnsley sitzt nach der 0:1-Heimniederlage gegen Birmingham im Tabellenkeller fest. Ex-WAC-Kapitän Michael Sollbauer spielte durch. Barnsley befindet sich weiterhin auf dem 23. und somit vorletzten Tabellenrang der zweitklassigen League Championship, auf das rettende Ufer fehlen im Moment neun Punkte.

Aufstieg: Das U19-Team von Red Bull Salzburg zog gestern ins Achtelfinale der UEFA Youth League ein. Die Mozartstädter setzten sich im Play-off bei Titelverteidiger FC Porto im Elfmeterschießen mit 7:6 (1:1 nach 90 Minuten) durch. Die Portugiesen hatten zuvor aus elf Youth-League-Matches zehn Siege geholt.

Mut zum Absprung

Für das Skifliegen am Kulm ist die ganze Region auf den Beinen

Von Alexander Pointner

Das ist ein wilder Hund!“ An diesen ehrfürchtigen Satz von Toni Innauer anlässlich der Skiflugweltmeisterschaft 1986 am Kulm erinnere ich mich noch ganz genau. Er galt Andreas Felder, der sich soeben mit einem Flug auf unglaubliche 191 Meter zum Weltmeister gekürt hatte. Ich saß damals als Teenager daheim vor dem Fernseher und saugte die Jubelstimme, die am Fuße des Grimings herrschte, mit Haut und Haaren auf. Toni war als Co-Kommentator im TV zu hören und ich befand mich gerade auf dem Sprung in den C-Kader des

ÖSV und in das Schigymnasium in Stams.

Die Faszination Skifliegen hatte mich schon als junger Athlet gepackt: Das Wissen, dass Andi Felder dreimal so weit geflogen war als ich auf meinen bis dahin größten Schanzen, den 60-Meter-Bakken; die Vorstellung, dass sich so ein Flug auf fast 200 Meter wie eine kleine Ewigkeit anfühlen musste, auch wenn er nur acht Sekunden dauerte. Doch die Kräfte, die auf dieser gigantischen Flugschanze wirkten, sorgten nicht nur für Gänsehaut, sondern auch für größten Respekt. Bei dieser Weltmeisterschaft kam es nämlich auch zu drei schweren Stürzen, bei denen die Athleten am

Hang aufprallten, als wären sie Marionetten, bei denen die Seile gekappt worden waren. So erhebend das Gefühl, dass die Luft einen trägt, auch sein kann, so fatal endet ein plötzlicher Strömungsabriss.

Heuer führt nun genau jener Mann, der 1986 für diesen fantastischen 191-Meter-Weltrekord sorgte, das ÖSV-Team als Cheftrainer zurück an den Kulm. Andi Felder ist seit vergangener Saison in Amt und Würden, erst heuer steht ein Bewerb in Bad Mitterndorf/Tauplitz auf dem Programm. Der Kulm lässt inzwischen viel größere Weiten zu und auch der internationale Skiverband hat nichts mehr dagegen.

Immerhin hatte Felders Rekord von 191 Metern lange als „eingefroren“ gegolten. Weitere Flüge wurden einfach nicht als solche gewertet, um der gefährlichen Jagd nach der 200-Meter-Marke keinen Vorschub zu leisten. Dies ist längst Schnee von gestern und die Fans im Auslauf dürfen sich auf fast 250 Meter freuen.

Abseits der Weitenjagd ist mir Bad Mitterndorf/Tauplitz vor allem wegen der Menschen vor Ort ans Herz gewachsen. Ich kenne keine Wettkampfstätte, wo zwischen Athleten, Betreuern, Veranstaltern, Unterkunftgebern, den Fans und den vielen Freiwilligen so eine herzliche Nähe entstand. Vielleicht liegt

es daran, dass es am Kulm fast keine Infrastruktur gibt und alles Saison für Saison wieder aufgebaut werden muss. Das ganze Hinterberger Tal scheint auf den Füßen zu sein, wenn das Skiflug-Spektakel auf dem Programm steht. Da wir mit dem Team etwas erhöht in Tauplitz gewohnt hatten, konnten wir am Vormittag auch immer gut beobachten, wie die Skiflug-Anhänger von allen Seiten heranströmten – meist aus allen Ecken Österreichs und darüber hinaus. Die friedliche Feierstimmung der unzähligen Fans hat mich immer fasziniert, auch schon als ich noch als Teenager vor dem Fernseher saß. Dass beim

ersten Bewerb 1950 schon rund 10.000 Menschen zu dieser eindrucksvollen, in mühsamer Handarbeit hergerichteten Naturschanze pilgerten, unterstreicht, welche Bedeutung der Kulm von Beginn an hatte. Vielleicht ist das auch der Hauptgrund für die Herzlichkeit im Hinterberger Tal: dass die Begeisterung für das Skifliegen von Generation zu Generation weitergetragen wurde.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die 77 das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Forcher

